

Der Enzthäler.

Nuzeitiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 9. Neuenbürg, Donnerstag den 20. Januar

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Am nächsten Dienstag den 25. Jan. d. J. Vormittags 9 Uhr findet auf dem Rathhaus in Neuenbürg eine Sitzung des Amtsversammlungs Ausschusses statt.

Den 18. Januar 1881.

R. Oberamt.
Wahle.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Das Oberamt sieht sich veranlagt, auf das im Enzthäler Nr. 152 von 1880 enthaltene Ausschreiben vom 16. v. Mts. und J. aufmerksam zu machen, wonach die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer in Calw am

Mittwoch den 26. d. Mts.,

Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

stattfindet.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diejenigen 4 Gewählten, welche die meisten Stimmen erhalten, als für 6 Jahre, der Nächstfolgende in der Stimmenzahl als nur für 3 Jahre gewählt betrachtet werden.

Den 19. Januar 1881.

R. Oberamt.
Wahle.

An die Ortsvorsteher.

Zufolge Verfügung des Kgl. Justizministeriums vom 24. Dezember 1880 haben die Vorstände der Gemeindegerichte bis zum 15. Januar jeden Jahres, erstmals bis 15. Januar 1882 dem vorgeordneten Amtsgericht auf Grund der in den einzelnen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten verfaßten Protokolle, sowie der Schuldklagprotokolle anzuzeigen:

1) in wie vielen Fällen wegen als unbestritten eingeklagter Geldforderungen das Schuldklagverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerichts in dem abgelaufenen Jahre stattgefunden hat;

2) wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in dem abgelaufenen Jahre bei dem Gemeindegericht angefallen und wie viele derselben durch Entscheidung, wie viele auf andere Weise erledigt worden sind.

Dies wird den Gemeindegerichten hierdurch, höherer Weisung zu Folge, bekannt gemacht.

R. Amtsgericht.
Wächter, A. R.

An die Gerichtsvollzieher des Bezirks.

Dieselben werden unter Bezugnahme auf den amtsgerichtlichen Erlaß vom 4. d. Mts. daran erinnert, die sämtlichen Protokolle über die in dem Zeitraum vom 1. Oktober 1879 bis 31. Dezember 1880 stattgefundenen Prüfungen ihrer Hauptregister und Kassentagbücher soweit es noch nicht geschehen ist,

innen drei Tagen

bei Vermeidung unliebsamer Mahregeln hierher vorzulegen.

Zugleich werden dieselben, da hierüber Zweifel entstanden zu sein scheinen, darauf hingewiesen, daß für jedes Geschäftsjahr Hauptregister und Kassentagbuch neu anzulegen und diese Bücher dabei längstens binnen acht Tagen zur Beurkundung der Blattzahl einzusenden sind.

Neuenbürg, den 18. Janr. 1881.

R. Amtsgericht.
Wächter, A. R.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des

Michael Schroth, Tagelöhners von Schömberg

ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Dienstag den 15. Februar 1881,

Vormittags 10 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst

Neuenbürg den 17. Jan. 1881.

Seeger,

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

Revier Wildbad.

Stammholz- & Brennholzverkauf.

Mittwoch den 26. Januar, Vormittags 10¹/₂ Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Distrikt Meistern (Scheidholz):

4 Eichen mit 1,3 Fm., 126 St. Nadelholz, Langholz mit 94 Fm., 8 Nm eichene 3 Nm. buchene, 567 Nm. Nadelholz-Prügel und Abholz, 9 Nm. dito Reisprügel; aus Distrikt Eiberg: 12 Eichen mit 4,4 Fm., 251 St. Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 239 Fm., 591 Fichtenstangen (Löwentich) I.—V. Cl.; ferner 57 Nm. eichene, 29 Nm. buchene, 4 Nm. birchene und 519 Nm. Nadelholzprügel und Abholz.

Das Stammholz und Kleinnußholz kommt zuerst zum Verkauf.

Revier Thumlingen.

Nadel-, Lang- & Flozholzverkauf.

Aus den Staatswaldungen Döbele, Längenhardt, Sattelaker

am Mittwoch den 26. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

in der Sonne in Längenhardt:

239 Stück Langholz I., II., III., IV. Cl. mit 152 Fm., 185 Baustangen V. Cl. mit 48 Fm., 124 Stück Kldge mit 61 Festmeter.

Revier Enztlösterle.

Akkord

über die Beifuhr und das Kleinschlagen von 730 Koflasten Granulit- und 805 Koflasten Sandsteinen auf die Hausfirten Wege des Reviers

Samstag den 22. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr im Hirsch in Enzthal.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. Januar,

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Brandig, Bergwies, Traubenteich, Ranzwies, Heidelbergsfall, Birkwies, Findelbuckel, Saumisch und Madbronn:

149 buchene und birchene Wagnerstangen, 4189 Gerüststangen, 22650 rothtannene Hopfenstangen u. 64070 Flozweiden.

Revier Wildbad.

Weg Sperre.

Wegen Holzfallung im Böllert ist die Grünhüttensteige von der Dachsbausteige an bis zum Speckenwegle ohne Gefahr nicht zu befahren bez. zu begehen.



Privatnachrichten.

Verkauf einer Fischzucht-Anstalt und eines Fischwassers.

Der Liquidation wegen laßt die Firma R. Flendrich u. Cie. in Liquidation dahier am

Donnerstag den 27. lauf. Mts., Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause in Calmbach, O.A. Neuenbürg öffentlich versteigern

auf Gemarkung Calmbach:

die unabgetheilte Hälfte von 13 a 81 qm Wiese mit Einrichtung zum Betrieb einer künstlichen Fischzucht in der Würzbach neben der Enzthalstraße; ferner auf Gemarkung Michelberg, O.A. Calw: die ungetheilte Hälfte des Fischereirechts in der kleinen Enz auf der ganzen Markung der Bergorte bis zum Wildbader Brücke;

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zu näherer Auskunft ist die Rathschreiberei Calmbach, sowie der Unterzeichnete gerne bereit.

Pforzheim, den 18. Janr. 1881.

Der Liquidator G. F. Müller.

D o b e l.

Unterzeichneter hat 130 Meter ausgetrocknete

tannene Reispriegel

im Revier Calmbach Abth. Mausthurm zu verkaufen. Das Holz liegt günstig zur Abfuhr und gebe dasselbe in beliebigen Quantitäten ab.

Johann Fr. König, Haueroibmann.

Ein Mädchen,

welches in allen häuslichen Geschäften erfahren ist, findet bis Lichtmeß bei gutem Lohn eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Anfertigung silberner Ketten.

Zuverlässigen Leuten werden silberne Panzerketten zur Anfertigung nach Hause gegeben.

Näheres Turnstraße Nr. 5, Pforzheim.

N e u e n b ü r g.

Eine größere Wohnung

hat bis Lichtmeß zu vermietthen

Fr. Wagner z. Krone.

G r ä f e n h a u s e n.

550—560 Mark

Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzl. Sicherheit aus

Christian Glauner, Kapplers Tochterm.

E n g e l s b r a n d.

Bei Wilhelm Stoll, Bauer hier liegen

1080 Mark

zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat.

N e u e n b ü r g.

Ein bis Lichtmeß beziehbares kleineres

Logis

hat zu vermietthen

Gustav Vufnauer.

N e u e n b ü r g.

Das Flechten von Rohrseffeln

wird gut und billig besorgt durch

Wilh. Wadenhut.

N e u e n b ü r g.

Alle 1863er

werden auf Sonntag den 23. d. Mts., Abends 5 Uhr in das

Gasthaus z. Deutschen Kaiser zu einem guten Glas Bier freundlichst eingeladen.

Mehrere 1863er.

Die Aufnahme von Anzeigen

jeder Art von Behörden und Private in sämtliche existirende Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter, illustr. Journale, Fachzeitschriften, Kalender, Coursbücher u. a. Publikationsorgane vermittelt prompt, billig und direct die Annoncen-Expedition von

Hausenstein & Vogler in Stuttgart, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München u. a. O.

Präparirtes Tintenlöschwasser empfiehlt Jac. Meeh.

Photographie-Rahmen

jeder Art und Grösse empfiehlt

Jac. Meeh.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

Altona, 11. Jan. Gestern Morgen wurden in einem Coupé zweiter Klasse des von Norden hier angelangten Zuges 26000 Mark in Banknoten vorgefunden. Wie sich herausgestellt hat, ist das Geld das Eigentum eines Einjährig-Freiwilligen, welcher vorgestern von Kiel nach Heide reiste und an letzterer Station offenbar in der Zerstreuung den Handkoffer, in welchem sich die Summe befand, beim Aussteigen verfallen hat. Derselbe hat übrigens bald seinen Verlust bemerkt und bei der Bahnverwaltung Anzeige gemacht, worauf diese ein Telegramm hierher sandte, so daß es möglich wurde, dem Eigentümer Koffer und Geld wieder zuzustellen.

Pforzheim, 17. Jan. Gestern Vormittag 1/2 12 Uhr wurde die feierliche Weihe des auf dem Friedhofe an der Eutingenstraße errichteten Gedenksteins zu Ehren der beim Feldzuge 1870/71 hier gestorbenen und beerdigten Krieger vorgenommen. Von dem geschmückten Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz aus begaben sich der Veteranenverein mit der Fahne, der Militärverein die und H. Reserve- und Landwehrsoldaten, voran die Feuerwehrmusik, nach dem Friedhofe wo sich bereits das Kriegerdenkmalkomitee, die Epizen der städtischen und Staatsbehörde, sowie viele hiesige Einwohner eingefunden hatten. Nach Abspielen eines Chorals durch die Feuerwehrmusik

hielt Hr. Stadtpfarrer Dohler eine von acht patriotischem Geiste durchglübte Festrede. Die Feier schloß mit dem Vortrag des schönen Chores: „Dir möcht' ich diese Lieder weihen!“ Abends versammelte sich der Veteranenverein in den Räumlichkeiten des „Schwarzen Adlers“ zu einer Abend-Unterhaltung, um die Erinnerung an die denkwürdigen Tage von Velfort würdig zu begehen. (Pf. B.)

Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs hat das R. Staatsministerium durch Entschliebung vom 12. Januar die bei dem Amtsgerichte Neuenbürg erledigte Stelle des dienstaufsichtsführenden Amtsrichters dem Amtsrichter Lägeler in Leonberg, unter Verleihung des Titels Oberamtsrichter, ferner die erledigte Gerichtsnotarstelle in Sulz dem Amtsnotar Müller in Teinach übertragen.

Stuttgart, 17. Jan. Wir freuen uns, unsern Lesern aus guter Quelle mittheilen zu können, daß die Nachrichten aus Cannes über das Befinden Ihrer Königlichen Majestäten fortwährend günstig lauten. Obschon die Witterung sehr zu wünschen läßt und jetzt auch dort der Winter, bestehend in regnerischem, kühlen, manchmal stürmischem Wetter, entschieden eingetreten ist, sind beide Majestäten mit dem Einfluß, den der Aufenthalt daselbst bis jetzt auf ihre Gesundheit ausübt, wohl zufrieden. Man sieht dieselben viel im Freien; die Königin macht täglich Spazierfahrten, während der König größere Promenaden zu Fuß unternimmt. Die von Ihren Majestäten bewohnte Villa ist sehr schön am Ostende der Stadt auf einer über dem Meer sich erhebenden Terrasse gelegen und bietet eine prächtige Aussicht; das Gesolge wohnt weiter landeinwärts in besonderem Gebäude. Ihre Majestäten haben überigens auch ins Cannes das auf der Reise angenommene Infognito eines Grafen und einer Gräfin von Teck beibehalten. (S. M.)

Stuttgart, 17. Janr. In der am 21. vor. Mts. unter dem Vorsitze Sr. Exc. des Herrn Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten Dr. v. Müntz abgehaltenen VII. Sitzung des beratenden Ausschusses von Vertretern des Handels und der Gewerbe, sowie der Landwirtschaft bei der R. Generaldirektion der Verkehrsanstalten wurde u. A. über den Entwurf zum Eisenbahnfahrplan für den Sommer 1881 Verathung gepflogen: Es kamen u. A. folgende wesentlichere Aenderungen des für den Winterdienst 1880/81 gültigen Fahrplans zur Sprache: Strecke Wildbad—Pforzheim. Wiedereinführung der Fahrordnung, wie sie im Sommer 1880 bestand, unter Einstellung direkter Wagen nicht bloß zweiter, sondern auch dritter Klasse zwischen Stuttgart und Wildbad in die Züge

ab Stuttgart 9.³⁰ Vorm.

ab Wildbad 2.²⁰ Nachm.

Strecke Stuttgart—Freudenstadt. Früh-erlegung des ersten Zugs Stuttgart—Freudenstadt, mit Wegfall des seitherigen Aufenthalts in Hochdorf:

Stuttgart ab 5.⁰⁰ früh

Freudenstadt an 8.²⁰ "

und Einlegung eines Lokalzugs zwischen

Freudenstadt den Silzug

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Stuttgart zwischen 10.00 schaft der zwischen meh statt, wobei verlegt und 2 welche dazu schaft hilfrei

Stuttgart

sing sich in Classe gehö einem seiner befreite sich selbst sich a lange seiner bald darauf, er nach der abermals ge dazu komme

Stuttgart

Freudenstadt Borgeben u der Handw in unsrer S den mit dre Nachquartie stützungsbed

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt

Freudenstadt



Freudenstadt und Horb, zum Anschluß an den Gilzug Stuttgart—Tübingen—Zürich:
 Freudenstadt ab 8.⁴⁵ Vorm.
 Horb an 10.⁰ "
 ab 10.⁴⁰ "
 Freudenstadt an 12.⁰ Mittags.

Stuttgart, 18. Jan. Gestern Nacht zwischen 10 u. 11 Uhr fand vor der Wirthschaft der Wittwe Weser, Holzstraße 10, zwischen mehreren Stromern eine Schlägerei statt, wobei 6, übrigens nicht gefährlich, verletzt und 25 verhaftet wurden. Civilisten, welche dazu kamen, haben der Schutzmannschaft hilfreiche Hand geleistet. (St. A.)

Stuttgart, 18. Jan. Dieser Tage fing sich in einer Dohle auf dem zur Villa Glason gehörigen Anwesen ein Fuchs mit einem seiner Hinterbeine in einer Falle, befreite sich aber dadurch, daß er das Bein selbst sich abbiß. Er sollte jedoch nicht lange seiner Freiheit sich erfreuen; denn bald darauf, durch Hunger getrieben, kehrte er nach derselben Dohle zurück und wurde abermals gefangen und diesmal von den dazu kommenden Leuten todtgeschlagen.

Freudenstadt, 16. Jan. Dank dem Vorgehen unseres Gemeinderaths hat nun der Handwerksburschenbettel seit Neujahr in unserer Stadt ganz aufgehört. Es wurden mit drei Wirthen wegen Reingung von Nachquartier und Verpflegung für Unterstützungsbefürftigte Verträge abgeschlossen.
 Biberach, 16. Jan. Kürzlich spielte hier eine recht armselige Hergeschichte. Ein Mann sah bei Nacht eine Kröte oder Schlange oder sonst ein Gebilde seiner krankhaft überreizten Einbildungskraft vor seinem Bette; so kamen er und die Seinigen um den Schlaf. Sie dachten nun an eine — Heze und schlugen auch großen Lärm. Der Aberglaube hat trotz Schule und Kirche doch noch immer seine traurigen Knecht. (N. T.)

Neulich wurde in Heutenbach bei Badnang, bei einem Bauer, der im Verdacht stand, Kapitalsteuer zu bestaubiren, gerichtliche Haussuchung vorgenommen. Die Einrichtung des Hauses war eine so ärmliche, daß diese auf Alles eher, als auf Wohlhabenheit des Besitzers schließen ließ; dennoch fanden sich über 20,000 M vor, wovon ungefähr die Hälfte versteuert wurde. Der sehr beträchtliche Vorrath war in den absonderlichsten Verstecken, in unverschließbaren Schubladen, in alten Wäsche-schachteln, unter dem Spiegel u. s. w. verborgen.

Gaisburg, 16. Jan. In verfloßener Nacht von 12—1 Uhr wurde in den Ortschaften Gablenberg, Gaisburg und Berg eine große Anzahl sozialdemokratischer Schriften durch Einlegen in Fenster und Thürspalten verbreitet. — Auch aus Eslingen, Leinselden und Omünd wird Gleiches berichtet. (N. T.)

D e s t e r r e i c h.

In Teplitz, wo vor zwei Jahren die Quellen ziemlich zu versiegen drohten, hat gegenwärtig eine für die Stadt bedeutsame Entdeckung in der Bevölkerung freudige Erregung hervorgerufen. Nahe der Stadt hat man nämlich eine neue achtunddreißiggradige Therme aufgefunden.

A u s t r a n d

London, 15. Jan. Die Strike der Kohlenarbeiter in Lancaster ist wesentlich

im Zunehmen begriffen. 50,000 Arbeiter feiern bereits. Kohlenpreise steigen. Mehrere Fabriken sind geschlossen. In Wigham kam es zu einem ersten Zusammenstoß zwischen den Strikehenden und den Arbeitenden. Die einschreitende Polizei wurde zum Rückzug gezwungen und verlangte Verstärkung. Es kamen schwere Verwundungen vor.

Erinnerungen aus 1871.

67.

155. Depesche vom Kriegs-Schauplatz, Versailles, 14. Jan. In der Nacht vom 13. zum 14. erfolgten heftige Ausfälle aus Paris gegen die Positionen der Garde bei Le Bourge und Drancy, des 11. Corps bei Meudon und des 2. Bataillons des Corps bei Clamart, welche überall siegreich zurückgeschlagen wurden. Rückzug des Feindes an einzelnen Stellen fluchtartig. v. Poddbielski.

155. Depesche. Versailles, 15. Januar. Das Feuer der Forts Issy, Vanvres und Montrouge hat am 14. fast gänzlich geschwiegen. Die Beschießung der Befestigungen und der Stadt wird ununterbrochen fortgesetzt. Diesseitiger Verlust ganz unbedeutend. v. Poddbielski. — Versailles, 15. Jan. Von den in der Verfolgung der geschlagenen Armee des Generals Chanzy befindlichen Colonnen gehen folgende Meldungen über den 14. ein: 1) General v. Schmidt fand bei Chapille (?), 2 1/2 Meile westlich Le Mans, eine feindliche Division in Barry (?). Sofort energisch angegriffen, ging diese in regelloser Flucht auf Laval zurück, über 400 Gefangene in unseren Händen lassend. Diesseitiger Verlust an Todten und Verwundeten bestand nur in 1 Offizier und 19 Mann. 2) Lager von Conlie wurde nach wenig Schüssen besetzt und große Vorräthe an Waffen, Munition und Proviant erbeutet. 3) Beaumont wurde nach leichtem Straßengefechte besetzt, 40 Munitionswagen genommen und etwa 1000 Gefangene gemacht. Ferner wird gemeldet, daß am 14. ein Detachement unter General v. Rankau in Briore von größeren feindlichen Abtheilungen angegriffen wurde, jedoch unter geringem eigenen Verluste sich durchschlug. v. Poddbielski. — Brévoilliers, 15. Jan. Der Feind griff mich heute mit anscheinend vier Corps von Chagey bis Montbelliard lebhaft, besonders mit Artillerie, an. Auf allen Punkten ist der Angriff zurückgeschlagen und meine Positionen auf keiner Stelle durchbrochen. Diesseitige Verluste zwischen 3 und 400 Mann. Der Kampf dauerte von Morgens halb 9 bis Abends halb 6 Uhr. v. Werder.

157. Depesche. Versailles, 16. Januar. Der Königin Augusta in Berlin. General von Werder ist gestern von Bourbaki mit vier Corps in seiner Position vor Belfort bei Montbelliard und Chagey angegriffen worden und hat in einem sechsständigen Kampfe alle Angriffe abgewiesen, so daß an keiner Stelle der Feind die Stellung durchbrach. Verlust nur 300 bis 400 Mann. Hauptsächlich Artilleriekampf. Bei Le Mans ist die Zahl der Gefangenen auf 20,000 gestiegen, während des Rückzuges des Feindes nach Alençon nördlich und Laval westlich, auch noch fortwährend Kriegsmaterial und Vorräthe erbeutet, sowie 4 Lokomotiven und 400 Wagons. Wilhelm.

Miszellen.

Ella.

Erzählung von John Schwerin.

(Fortsetzung.)

Das Gewitter war vorüber, die dunkleren Wolken hatten sich vertheilt, blau erglänzte der Himmel und die drückende Luft war einer wohlthuenden Kühle gewichen. — In einem mit allem Luxus des Reichthums ausgestatteten Zimmer, mit schweren Vorhängen, dicken Teppichen und kunstvollen Gemälden, Statuen und Tapetenarbeiten, saß Frau Alice Soleski. Der hochlehnige reichverzierte Stuhl stand an dem flackernden Kaminfeuer und doch verrieth die zusammengelauerte hohlwangige Gestalt, daß sie noch mehr der Wärme bedurfte. Zu ihren Füßen auf einem kostbaren Tabouret saß Susanne, den Kopf auf den Schoß ihrer Stiefmutter gelehnt. Frau Soleski streichelte leise das weiche Haar ihres Kindes und wurde dafür mit warmem Dankesblick belohnt. Das helle Feuer des marmornen Kamins beleuchtete seltsam die Gruppe. „Susannchen,“ begann Frau Soleski mit klangloser Stimme, „wo bleibt denn die junge Dame, welche wir heut erwarteten, ich bin so besorgt, sie müßte doch schon hier sein, wenn ihr nur kein Unglück zugestoßen ist, das Unwetter war zu unwirsch.“ Kaum hatte sie diese Worte geendigt, als sich die Thür behutjam aufthat und Fräulein Bernhardine mit Ella in's Zimmer trat. Susanne erhob sich, umhalsie ihre Tante und blickte schen wie ein Reh zu Ella empor. Diese reichte ihr beide Hände und küßte sie leise auf die Stirn und näherte sich der Frau Soleski. „Frau Ella, unser neuer Schutzgeist, meine Schwester, mein Nichten Susanne,“ stellte Fräulein Bernhardine die Damen einander vor. Frau Soleski drückte Ella innig die Hand und helle Thränen standen in ihren Augen, als sie stumm auf Susanne wies. „Ich weiß Alles,“ sprach Ella bewegt. „Schonen Sie sich, Frau Soleski, erhalten Sie sich diesem Kinde.“ „Mich seßelt Nichts an die Welt,“ erwiderte Frau Soleski resignirt, „meine mütterliche Schwester und dieses Kind sind mein einziger Halt für's Leben. Schützen Sie, Liebe, mein Kind vor der Gewalt ihres Vaters. Mein Lebenslicht kann bald erlöschen, jeden Augenblick, meine Schwester ist alt, nehmen Sie sich unserer Susanne an. Besiegen Sie den Hang derselben zur Schwärmerei, richten Sie ihren durch das schroffe Wesen ihres Vaters niedergehaltenen Geist zu freiem Fluge auf.“ Die vielen Worte hatten Frau Soleski erschöpft, sie fing heftig an zu husten und eine heftige Röthe überflog ihr Gesicht. Ella hielt es daher für angemessen, der Kranken die gewünschte Ruhe zu gönnen. Sie hatte liebevoll die Hand derselben ergriffen und ihr in dieselbe gelobt, Susanne gegen jede Unbill zu schützen. Sie flüsterte dem Fräulein Bernhardine einige Worte in's Ohr und nach herzlichem Abschiede entfernten sich die beiden Damen, um weitere Maßnahmen zur Regelung der häuslichen Angelegenheiten zu treffen. Als sie eben in den Schloßhof einbiegen wollten, trat ihnen Herr Soleski mit feier Verbeugung in den Weg. Er entschuldigte seine Ungezogenheit Ella nicht empfangen zu

haben, mit Geschäftsüberbürdung und hat Ella, sich seiner kranken hilfsbedürftigen Frau nach Kräften annehmen zu wollen. Ella, die muthige Ella, schrak unwillkürlich beim Anblick des Herrn Soleski zusammen. Waren es die Enthüllungen, die sie bereits über sein Wesen erfahren, oder war es sein persönlicher Eindruck, der sie so abstieß? Das unheimliche Feuer in seinem Auge, der lieblose Klang seines salbungsvollen Organs und der eigenthümlich scharfe Zug um die schmalen Lippen ließ sie unwillkürlich erbeben. Die Unterhaltung mit Herrn Soleski währte nicht lange, mit tiefer Verbeugung, wie er die Damen begrüßt, empfahl er sich auch wieder.

Ella hatte sich in kurzer Zeit häuslich eingerichtet und sich durch ihr ruhiges freundliches Wesen die Anhänglichkeit sämtlicher Hausgenossen erworben. Ella's sanfter Umgang wirkte belebend auf Susanne und das ehrbare so schüchterne Mädchen gewann ein festes selbstbewusstes Auftreten. Ella's Wirken war still und bedeutsam. Sie hatte ihre Aufgabe mit der ihr eigenen Gewissenhaftigkeit erfüllt und bestrebt sich, dieselbe unter Hintenansehung ihrer persönlichen Interessen durchzuführen. Herr Soleski, dessen Gesellschaft sie nur widerwillig theilte, suchte förmlich ihren Umgang und obschon ihr oft Angst wurde vor den begehrliehen Blicken desselben entzog sie sich seiner Nähe nicht, denn sie hatte sich vorgenommen, ihren wachsenden Einfluss bei ihm Geltung zu verschaffen. Langsam und sicher bekämpfte sie seine verblendeten Ansichten, widersprach nie, widerlegte aber durch treffende Gründe. Zu ihrer Freude glaubte sie zu erkennen, daß ihre Bemühungen, den starren Sinn des Mannes zu zähmen, nicht erfolglos gewesen waren. Herr Soleski weilte jetzt häufig bei seiner Frau, beruhigte dieselbe und hatte auch oft ein freundliches Wort für seine Tochter, welches dieselbe mit innigem Dank stets beantwortete. Alice Soleski wurde froher und zuversichtlicher, mit dem Welken der Blätter, mit dem Beginn des Herbstes waltete sie dahin, nicht leise und schmerzlos, wie die Zeitlose am Strauch, sondern nach schmerzvollem Todeskampfe. Ein schrecklicher Herzkrampf hatte sich ihrem alten Leiden hinzugefügt und in einem solchen schweren Anfall entfloß auch ihr Lebenshauch. Alice's Tod verursachte tiefen Schmerz. Ihre Schwester, Fräulein Bernhardsine, war vor Gram übermannnt, Susanne untröstlich und selbst Herr Soleski schien den Verlust in seiner ganzen Schwere zu fühlen. Hier war es Ella wieder, die durch ihr stilles Wirken den Verlassenen eine Stätte des Trostes schaffte und namentlich suchte, die Herzen von Vater und Tochter immer enger und feier zusammenzuführen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Frostschäden an unseren Obstbäumen und die Mittel, den nachhaltigen ungünstigen Einflüssen derselben vorzubeugen.

(Fortsetzung.)

Dr. Lucas empfiehlt die Untergrunddüngung der älteren Obstbäume und zwar in folgender Weise. An den einzelnen stehenden Bäumen sollten im Sommer 1 Mtr.

vom Stamm entfernt 2' tiefe Löcher gegraben und in diese flüssiger Dünger (Cloakdünger, Holzasche, etwas aufgeschlossenes Knochenmehl und Wasser, oder auch ein geeigneter calireicher Kunstdünger) eingeschüttet werden. Bei regelmäßig angelegten Baumgütern und Baumwiesen soll zu der Bodenverbesserung 2—3 Meter, breite Bodenstreifen in der Mitte zwischen je zwei Baumreihen, womöglich mit dem Untergrundspflug tief gepflügt und gedüngt und 2—3 Jahre offen gehalten werden, allenfalls mit Grünwiden bebaut, dann nach nochmaligem Unterpflügen von Dünger wieder mit Gräsern besäet und dadurch als Baumwiese von neuem niedergelegt werden.

Die Bäume an Straßen könnten durch Straßenschlamm die beste Düngung erhalten.

Redner empfiehlt mit dem Baumsatz an den durch Frostschäden lückenhaft gewordenen Baumgütern doch nicht zu eilen und lieber, falls das Baumgut noch nicht sehr alt ist, den Boden erst zu verbessern und auszuküchen und erst in 3 bis 4 Jahren zu pflanzen.

Inzwischen würden die noch vorhandenen tauglichen Obstbäume in sorgfältige Kultur genommen, gehörig ausgeputzt, von allen Flechten und Moosen gereinigt, die Baumscheiben gut angegraben und die erwähnte Untergrunddüngung vorgenommen.

Zugleich müßte aber auch bei jenen noch kräftigen und nicht zu alten Bäumen, welche geringwertbige und wenig ergebige Sorten tragen, das Umpfropfen mit besseren und erprobten Sorten vorgenommen werden und bei vollen andern, welche nicht mehr so kräftig treiben, die Verjüngung der Krone und eine darauf folgende Düngung in Anwendung kommen.

Als neuere lebenskräftige Apfel- und Birnsorten, welche sich in den letzten Jahren sehr bewährt haben, durch frühe und reiche Erträge sich auszeichnen und deren Verbreitung als Tafel- oder Mostobst, oder auch zu beiden Zwecken sehr zu wünschenswert ist, wollen wir nur folgende kleine Zahl namhaft machen: Wintergoldparmäne (trotzdem dieser Apfel da und dort erfroren, ist er doch wegen seiner großen Fruchtbarkeit und Güte zur Pflanzung zu empfehlen); Baumann's Reinecke, eine große, sehr dauerhafte rothe Reinecke; Parker's Pepping, eine sehr fruchtbare und dauerhafte graue Reinecke; Oberdieck's Reinecke, Landsberger Reinecke, Langton's Sondersgleichen, Spätblühender Taffetapfel, Winter-Taffetapfel, Große Casseler Reinecke, Großer Vohnapfel, Kleiner Langstiel, Rother Trier'scher Weinpapfel, einer der besten Mostäpfel.

Daß wir außer diesen unseren Luiken, Goldgelbe Sommer-Reinecke und die erprobten Lokalsorten nicht hintansetzen, versteht sich von selbst.

Als Birnsorten, welche vorzüglich der Anpflanzung werth sind und als Mostobst — von Tafelobst ist hier nicht die Rede — den höchsten Werth haben, nennt Redner folgende 6 Sorten: Weiler'sche Mostbirn, die beste und einträglichste aller Mostbirnen; Pommeranzbirn vom Zabergäu, Große Kometlerbirn, Wildling von Einsiedel, Wolf'sbirn, Normännische Prathirn, mit

ihrem herrlichen doppelartigen Buchs. Daß außerdem natürlich auf kräftigen Böden die Knautbirn, Belsche Prathirn, die Schweizer Wasserbirn, die Träublesbirn hier nicht zu vergessen sind, braucht nicht erst erörtert zu werden.

(Schluß folgt.)

(Dauerhaftigkeit von Holzarten.) Die „Oesterreichische Eisenbahnzeitung“ berichtet, daß nach mehrjährigen Versuchen mit verschiedenen Holzarten bei der Rheinbrücke in Köln sich ergab, daß die Buchenbohlen des oberen Brückenbelages eine dreijährige, die eichenen nur eine 2 1/2-jährige Dauer aufweisen. Während sich das Eichenholz abspaltet, reißt sich das Buchenholz allmählig ab. Die störend wirkende Glätte des Buchenholzes umgeht man dadurch, daß man die Bohlen im Frühjahr legt, damit bis im Winter eine gewisse Abnutzung stattfindet. Wie berichtet wird, wurden ähnliche Erfahrungen auch von der Forstverwaltung der Stadt Zürich gemacht, wobei sich die Imprägnirung der verwendeten Buchenbohlen als noch ganz besonders günstig erwiesen hat.

(Das Schimmeln der Würste verbüten.) Man bestreiche die Würste mit Salzwasser und hänge sie auf den Boden in frische Luft. Man erhält dadurch eine Dauerwurst. Zwischen Häckelschichten in einer Kiste verpackt und trocken aufbewahrt, hält sich die Wurst gleichfalls gut. Ist die Wurst bereits mit Schimmel überdeckt, dann wasche man sie rein ab, lege sie einen Tag in Salzwasser und trockne sie sorgfältig ab. Aufbewahren wie vorher angegeben.

(Chrlsch.) Wirth: „Sie wissen, Herr Schmierer, daß ich meinen Gläubigern nur 20 Prozent geben kann. Sie aber sollten um nichts kommen; ich gebe Ihnen Wein Ihnen in Natura zurück.“ — Herr Schmierer: „Wenn Sie's wirklich gut mit mir meinen, warum geben Sie mir nicht auch 20 Prozent? Bin ich etwa schlechter, als Ihre anderen Gläubiger.“

(Verschärft.) Gefangenenwärter: „Wodurch soll ich dem Gefangenen in Nr. 7 die Einzelhaft noch verschärfen? — Direktor: „Hier geben Sie ihm dies Reisehandbuch zum Lesen!“

Verfehlter Zwed. Vater: „Laura ich wünsche nicht, daß dein Spiel so weit hingehört wird — schließe allemal das Fenster dabei!“ — Laura: „Aber, Papa, dann hat ja mein Spiel gar keinen Zwed nicht!“ (Fl. Bl.)

Abonnements
auf das I. Quartal des Enzthäler werden täglich von allen Poststellen entgegengenommen.

Anzeigen für den Enzthäler vermitteln:
in Wildbad: Dr. C. Schöbert;
in Forstheim: Dr. Otto Kieder.

Auz

Nr. 10.

Erscheint Dienstag man bei der

Die C
spätestens bi
laun hinsichtlich
nung als „
Diese

1) mit ei
welche
a. den
stel
b. des
c. ein
un
d. ein
für
wer
fall

2) mit e
gewöhn
a. hat
fre
die
Ar
Ein
b. au
lum
son
un

Die B

Einbernung
Wer f
der Tage di
zum Aufent
Es wi
im Katharin
Zeugnissen
Erscheinen d
namentlich d
Interesse der

Von d
unbemittelte
befürchten w

Die R
fügen in die
einkommen,
und in beson
weise nicht e

Den 1

